

DIE AUFGEgebenEN OLYMPISCHEN SPIELE IN TOKIO 1940

Von KUNIHICO KARAKI*

Seit ihrer Gründung in 1896 sind die modernen Olympischen Spiele dreimal von den Kriegen verhindert worden: die VI. in Berlin 1916, die XII. in Tokio 1940 und die XIII. in Helsinki 1944. Dabei konnten sie nicht die Rolle als ein Friedensengel spielen, sondern blieben immer als ein „Opfer“ oder „Zuschauer“ des Krieges. Auch im Jahre 1980 konnten sie das Problem des Boykotts, dessen Initiative damalige amerikanische Präsident Carter auf Grund des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan ergriff, nicht lösen.

Trotzdem hoffen viele Leute in der Welt, daß die Olympischen Spiele immer das „Fest des Friedens“ sein könnte. Zwischen diesem heißen Wunsch und oben genannten Tatsachen liegt ein großer Spalt, der überwunden werden muß. Wenn dieser Bruch nicht verheilt würde, würde die Olympischen Spiele eben ihre Popularität verlieren.

Bis heute handelten viele Historiker von der glänzenden Geschichte der Olympischen Spiele, die glücklich unverletzt veranstaltet werden konnten, und dabei wurden die gescheiterten Spiele nur hinter den Kulissen gelegt.¹ Aber die Analyse der gescheiterten Spiele ist für die Sporthistoriker wichtig, um die künftige Entwicklung der Olympischen Spiele im allgemeinen zu klären. Zu solcher wichtigen geschichtswissenschaftlichen Arbeit gehören folgende zwei Abhandlungen, die den Vorbereitungsablauf der gescheiterten Spiele nachsehen: Karl Lennartz „Die VI. Olympischen Spiele Berlin 1916“² und Hajo Bernett „Das Scheitern der Olympischen Spiele von 1940.“³

Die letztere Arbeit von H. Bernett widmet ihre Hälfte der Erwähnung dem Fall von den Spielen in Tokio 1940. Dabie werden die Dokumente aus „Avery Brundage Collection 1908-1975“ und „Rapport du Comité Organisateur sur ses Traveaux préparatoires pour les XIIième Jeux Olympiques de 1940 à Tokio auxquels le Japon à renoncé“ (1939) als unerläßlicher Beweis zur Verfügung gestellt und für deren Ergänzung werden einige japanischen Materialien verwandt. Aber unter anderen sollte der japanische Sporthistoriker selbst dieses Thema behandeln, da er die zeitgeschichtliche Materialien noch leichter bekommen können als die ausländischen Wissenschaftler. Dies ist um so wichtiger, als leider nur wenige japanischen Historiker an der „gescheiterten Olympiade“ in Beziehung auf den letzteren Eroberungskrieg interessiert sind.

Also ist es die Absicht dieses kleinen Aufsatzes, den Tatbestand und die Ursache der aufgegebenen Olympischen Spiele in Tokio 1940 vom japanischen Standpunkt aus nachzufolgen.

* Associate Professor (*Jokyōju*) of Sports Sociology.

¹ Vgl. Horn, Bernhard, Von Olympia bis heute, Athen bis Mexiko, Markus Verlag, München 1968.

² Lennartz, Karl, Die VI. Olympischen Spiele Berlin 1916, Barz & Beienburg, Köln o.J.

³ Bernett, Hajo, Das Scheitern der Olympischen Spiele von 1940, in, STADION, Verlag Hans Rischarz, Sankt Augustin 1980.

I. Die chronologische Übersicht der Olympischen Spiele in Tokio 1940

Um die Vorbereitungsarbeit der aufgegebenen Spiele ausführlicher zu erklären, haben wir sehr wenige Materialien und Dokumente. In Beziehung auf die Spiele selbst gibt es folgende zwei *offizielle Berichte*: „XII. Olympischen Spiele in Tokio, ein amtlicher Bericht von Stadt Tokio“ o.J.(1939). Dieser Bericht ist nicht identisch mit dem von Olympischen Organisationskomitee, der an IOK in Lausanne geschickt wurde. Er hat 379 Seiten und teilt sich in drei Abschnitte, d.h. über die Vorgeschichte bis zum Entschluß der Einladung von der Spiele, die Vorbereitungsarbeit der Stadt Tokio und den Ablauf der Aufgebung bis 31. Dezember 1938. „XVII. Olympischen Spiele, amtlicher Bericht von Stadt Tokio“ 1965—hier wird auch die Umstände der XII. Spiele in kurzer Form zusammengefaßt.

Die Episonden der Spiele hatten folgende Verfasser geschrieben: Yoshinori Suzuki/Nobumasa Kawamoto „Die Geschichte der Olympischen Spiele“ Nippon-Shuppan-Kyodo-Verlag, Tokio 1952. Beide Autoren gehören zur Mitglieder Japanischen Olympischen Komitees. Ryutaro Azuma „Die Olympiade“ Waseda Verlag, Tokio 1962. Als die XVIII. Olympischen Spiele in Tokio stattfand, war der Autor der Bürgermeister von Tokio. Kowashi Kimura, „Die Kulturgeschichte des Sports in Japan“ Baseball-Magazine Verlag, Tokio 1978.

Tagebüchern: „Tagebuch von Koichi Kido“ Tokio Universität Verlag, Tokio 1966, in 2 Bände. K.Kido war damals im 1938 Wohlfahrtsminister, der für die Spiele unmittelbar zuständig war. Sein Tagebuch ist unerlässlich für die Zeitgeschichte der japanischen Politik, da er kurz vor dem zweiten Weltkrieg und in der Kriegszeit auf die Entschließung des Kaisers als sein Berater großen Einfluß ausüben konnte. Er empfahl dem Kaiser z.B. im 1941 General Hideki Tojo als Premier, der letztlich Japan zur jenen Katastrophe geführt hat. Kazushige Ugaki „Tagebuch von Kazushige Ugaki“ Misuzu Verlag, Tokio 1970, in 3 Bände. Als die Regierung die Aufgebung der Olympischen Spiele beschlossen hatte, war er Außenminister und vertrat Militärs Intresse, da er früher General war.

Zeitungen: Tokio-Asahi Zeitung—eine der berühmten Zeitungen in Japan und heißt heute Asahi-shimbun Zeitung. Chugai-Shogyo Zeitung—Lokalanzeiger von Stadt Tokio. The Japan Advertiser (englisch)—diese Zeitung wurde damals in Tokio ausgegeben und später heißt sie The Japan Times. Deren Artikel bestehen nicht nur aus den Nachrichten von der ausländischen Agenturen und der japanischen, bzw. Domei, sondern auch aus anderen japanischen Zeitungen, die den Vortag ausgegeben hatten.

Mit den obengezeigten Materialien kann man folgende Umstände der gescheiterten Spiele chronologisch feststellen.

Juni 1931. H.Nagata, der Bürgermeister von Tokio, beschloß, anläßlich der 2600. Jubelfeier (1940) auch die Olympischen Spiele in Tokio abzuhalten. Am 28. Oktober 1931 beschloß die Stadtverordnetenversammlung von Tokio die Einladung der Spiele und im Juli des nächsten Jahres wurde die Organisationskomitee von Stadt Tokio aufgebaut. Auf anderer Seite hatte Dr. S.Kishi, einer der Mitglieder von IOK und der Präsident der Japan Amateur-Athletik-Assoziation, auf der 30. Vollversammlung des IOK in Losangels am 30. Juli 1932 die Einladungsschrift aus Tokio vorgelegt. Leider war er im Herbst 1933 gestorben.

Im Dezember 1934 beschloß Stadt Tokio die Ausgabe der Reisekostenhilfe für die Sportler aus Europa und Nordamerika bei der Olympischen Spielen. Und Graf M. Soyejima als Nachfolger von Dr. Kishi besuchte am 9. Februar 1935 den italienischen Kanzler, B. Mussolini, um Stadt Rom die Kandidatur für die nächste Olympischen Stadt aufgeben zu lassen. Dabei gewährte Mussolini diese Bitte. Unter diesen angenehmen Verhältnissen beschlossen das Unter- und Oberhaus mit dem Staatshaushalt die XII. Olympischen Spiele zu finanzieren. Zu gleicher Zeit, am 18. Dezember 1935, wurde das Vorbereitungs-komitee für die XII. Olympischen Spiele aufgebaut.

Schließlich, am 31. Juli 1936, wurde die Veranstaltung der XII. Olympischen Spiele in Tokio auf dem 35. Vollversammlung des IOK in Berlin beschlossen. Und kurz danach, am 9. Dezember, wurde das Organisationskomitee aufgebaut und Herzog I. Tokugawa hat dessen Präsident übernommen.

Auf dieser Weise ist alles zum Empfang der Olympischen Spiele vorbereitet. Aber dahinter war sich der Krieg heranschlichen und es drohte Gefahr der Spiele. Schon am 18. September 1931 griff die japanische Truppe den Mandchurei-Gebiet in China und infolgedessen brach der ersten Schanghaier Vorfall aus. Davon getrieben etablierte die japanische Regierung das "Mandschurische Reich." Als sie wegen dieser Maßnahme in dem Völkerbund gerügt wurde, trat sie am 27. März 1933 aus dem Völkerbund aus und dazu hob den Washington-Abrüstungsvertrag auf, der ihre Eroberungspolitik gefesselt hatte. Endlich, um den Eroberungskrieg leichter zu führen, hatte das Abgeordnetenhaus seine eigene Selbständigkeit aufgegeben und sich der Souveränität des Tennos (Kaisers) untergeordnet. Zu gleicher Zeit schwur die Regierung ihre Treue zum Tenno. Diese undemokratischen Maßnahmen konnte dennoch weder die Militärpartei noch die arbeitende Bevölkerung befriedigen. Besonders die letztere waren in Not wegen der ökonomische Krise. Unter dem Vorwand dessen begingen die jungen Offizier Coup d'état und ermordeten zwei Minister.

Obwohl dieser blutige Versuch drei Tage später, am 29. Februar 1936, gescheitert hatte, gab es dazu Anlaß, das Militär die Initiative der Kriegsführung bei der Regierung griff. Nachdem, am 25. November 1936, der antikommunistische Vertrag zwischen Japan und Deutschland abgeschlossen wurde, fingen die japanische Regierung und die Militär den Chinesischen Krieg an und erklärten, die kämpfenden Truppe nach Nord-China abzusenden. Durch diese militärische Maßnahme wollte die Staatsregierung den Ausgang der innenländischen Krise finden. Aber die Krise konnte damit nicht gelöscht werden. Deshalb stärkte die Regierung auf einer Seite die Maßnahme von Fahndung der revolutionären Kräfte und auf anderer Seite etablierte erneut das Wohlfahrtsministerium, um den scharfen Widerspruch der Sozialpolitik zu mildern.

Nach R. Suzuki gab es in 1938 zwei andere Meinungen über Veranstaltung der Olympischen Sommerspiele in Tokio. Einerseits behauptete man unter dem Kriegsfall noch die Durchführung der Spiele, um die Erwartungen der Länder, die bei IOK für Tokio stimmten, zu erfüllen. Dazu sorgte man darum; wenn die Spiele von der Seite Japans verzichtet würde, würde das Faktum Verzicht selbst als Mittel zur demagogischen Propaganda des Gegners verwandt. Andererseits behauptete man, daß das NOK, d.h. JOK, möglichst früh die Spiele dem IOK zurückgeben sollte, um alle Mittel und Kräfte für den Krieg hinzugeben und zugleich um die Möglichkeit der Veranstaltung den anderen Ländern zu geben.

Inzwischen beschloß das Kommerz- und Industrieministerium im Juli 1938, die Weltausstellung einzustellen, die auch im Jahre 1940 anlässlich der 2600. Jubelfeier in Tokio stattgefunden worden wäre. Zu gleicher Zeit beschlossen der Wohlfahrtsminister K. Kido und der ständige Vizeminister H. Hirose deswegen die Einstellung der Olympischen Spiele, weil sie die Weltausstellung und die Olympischen Spiele für untrennbar gehalten hatte.

Am 15. Juli entschied die Kabinettsitzung, die staatliche Unterstützung der Olympischen Spiele aufzuheben und dem Bürgermeister von Tokio die Zurückgebung der Spiele zu empfehlen. Das folgende Dokument zeigt den Grund der Zurückgebung bei der Regierung:

Wohlfahrtsministerium
Abteilung der Leibeserziehung
Nr. 44
Betrifft: Aufhebung der Olympischen Spiele
An den Bürgermeister von Tokio,
Herrn I. Kobashi

Tokio, 15. Juli 1938

Seit langem hat die Regierung erhofft, daß die XII. Olympischen Spiele von Ihnen erfolgreich veranstaltet werden könnten. Aber Regierung muß jetzt erkennen, daß es angemessener für die derzeitigen Umstände ist, die Veranstaltung der Olympischen Spiele aufzugeben, da man in der jetzigen Zeit sowohl geistig als auch materiell mit aller Kraft das Ziel dieses Krieges erstreben soll. Es empfiehlt sich, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Vizeminister H. Hirose

Am 16. Juli hatte das Organisationskomitee auf seiner 28. Sitzung letztlich die Zurückgebung der Spiele beschlossen.

Wir haben schon oben gesehen, daß die XII. Olympischen Spiele als ein Zusatz der 2600. Jubelfeier von der japanischen Regierung untergestützt wurden und daß sie nach dem Ausbruch des Chinesischen Krieges unter dem Druck von Militärs aufgegeben würden.

II. Die Reaktion der Stadt Tokio bei der Aufhebung der Spiele

Der Bürgereister von Tokio schickte ein Jahr nach der Rückgabe des Auftrages folgendes Telegramm an IOK:⁵

International Olympic Committee
Dorchester Hotel, London

6. July 1939

Honoured to express congratulations and respects to president and members IOC in London. Citizens are deeply impressed with kindness of IOC decided XII Olympia in Tokyo. But deeply regret obliged relinquish Olympiad after made

⁵ Vgl. Bennett, H., a.a.o. und Nakamura, Tetsuo, Die Aufhebung der XII. Olympischen Spiele und Stadt Tokio, besonders über das Telegramm vom 6. Juni 1939 und Wiedereinladung der Olympischen Spiele, in, Erforschung von der Geschichte der Leibeserziehung, zum Gedächtnis von Prof. Y. Kishino, Ibaragi 1982. SS. 352-370.

every effort for olympic celebration. Believe Olympics shortly be held in Tokyo by your sympathy.
 Good health and great success. Mayor Tokyo

Warum hatte er vergeblich solches Telegramm geschickt? Um diese Frage zu lösen, ist es für uns erforderlich, den Unterschied der Funktion zwischen dem Olympischen Organisierungskomitee (OOK) und Olympischen Komitee von Stadt Tokio vorher zu sehen. Das OOK verpflichtet sich im Auftrag vom IOK zur Veranstaltung der Olympischen Spiele im allgemeinen. Dagegen war das Olympische Komitee von Stadt Tokio eine Organisation, die im Juli 1932 beim Stadtverordnetenhaus aufgebaut wurde und vor allem mit der Anlage der Spiele beschäftigt war. Für die Gastgeberin Stadt Tokio bedeutete die Aufbauarbeit der olympischen Anlagen, z.B. Komazawa Stadion, Shibaura Radrennenbahn, Ochanomizu Turnhalle, olympischen Straßen u.a., die Arbeit, die nicht nur für die Vorbereitung der Spiele, sondern auch für die Stadtpalnung war. Und damit hatte das Stadtverordnetenhaus vor, die Anleihe von 12 000 000 Yen aufzulegen. (Vgl. Tokio-Asahi Zeitung, 15. 7.1938)

Als der Wohlfahrtsminister auf die Spiele verzichtete und die Anordnung vom Wohlfahrtsministerium an den Bürgermeister von Tokio geschickt wurde, bedauerte der Bürgermeister, Ichita Kobashi (1870—2.10.1939) so sehr, wie THE JAPAN ADVERTISER am 15.7.1938 lautet. Zu jener Zeit konnte er nicht leicht aufgeben, daß Stadt Tokio ihre Stellung als olympische Gastgeberin verlieren sollte. Also, obwohl das Stadtverordnetenhaus einerseits die Reduzierung dessen Komitees entschloß, stimmte es für die Beibehaltung des Olympischen Komitees als eine der Abteilungen der Stadt und für „completion of the projected Komazawa stadium in hopes of bringing the 1944 Olympics to Tokyo“ (THE JAPAN ADVERTISER (JA) 24.7.1938)

Ein Jahr später, am 5. Juli 1939—denselben Tag wurde die 38. Session des IOK in London eröffnet—versicherte das Olympische Komitee von Stadt Tokio wieder, „To make every effort to bring The Olympic Games to Tokyo at some future date,“ und schickte in Bürgermeisters Namen Keikichi Tanomogi (1867–1940, Nachfolger I. Kobashis ab 24.4.1939) ein Telegramm an IOK.

III. *Hat die japanische Regierung dem OOK zum Verzicht der Spiele geratet, oder die Rückgabe gefordert?*

Diese Frage kann nicht so leicht gelöst werden, da die Zusammenhang des OOK mit der Staatsregierung und mit dem Militär sehr kompliziert war. Obwohl es bekannt ist, daß der Chinesische-Krieg die japanische Regierung zur Aufhebung der Olympischen Spiele veranließ, wissen wir aber nur wenig deren ausführlichen Ablauf.

Um diesen Ablauf zu Klären, möchte der Verfasser zunächst den Bericht von Stadt Tokio zitieren und die jeweiligen wichtigen Ereignisse chronologisch darstellen.

Am 16. März 1937 behauptete Abgeordneter Ichiro Kono (Seiyukai Partei) auf dem Staatshaushaltsausschuß erstmals als öffentliche Person die Aufhebung der Spiele. Er sagte: „Unter dieser angespannten internationalen Situation soll die Spiele bei uns in Japan nicht veranstaltet werden.“ Dagegen behauptete Abgeordneter Eikichi Katsuta (Minsei

Partei): „Die Spiele muß deshalb unbedingt gehalten werden, weil Japan das anvertraute Sache durchführen muß.“ Und darauf antwortete Premier Senjuro Hayashi, daß die Regierung die Veranstaltung der Spiele möglichst eifrig unterstützen sollte. (Bericht S.201) Ichiro Kono (1898–1965) war vom 1932 bis 1965 Abgeordneter und war selbst Athlet von Langlauf,—sein jüngerer Bruder Kenzo Kono ist jetzt der Präsident der Japan Amateursport Assoziation. Er damals gehörte zu einer der Oppositionsparteien und hatte es darauf abgesehen, daß er durch solche Befragung nicht nur die Regierung beschweren konnte, sondern auch im Kreise des Militärs bevorzugt werden sollte.

Am Juli 1937 brach der Chinesischen-Krieg aus.

Am 2. August 1937 veröffentlichte die Militärbehörde, daß sie 7 Offiziere zur olympischen Spielen der Reitkunst gewählt hatte. Aber drei Wochen später unterließ das Militär, die aktiven Offiziere an der olympischen Reitkunst teilnehmen zu lassen, da es für das Militär Überbelastung sei, so viel Zeit und Geld für die Pflege der Pferde und für das Training der Spieler zu verbrauchen. (Bericht S.202) Diese Nachricht erregte die Sorge der Interessenten, daß Militär gegen die Olympischen Spiele wäre. Deshalb, kurz darauf, erklärte der Pressechef der Militärbehörde, daß das Militär die Spiele selbst immer noch unterstützen sollte. (ebenda, S.202) Auch der IOK Mitglied Graf Michimasa Soyejima verhandelte am 30. August mit Premier Konoe. Dabei bestätigte der Premier die unveränderte Unterstützung der Spiele.

Wiederum, am 6. September, befragte Abgeordneter Kono auf dem Haushaltsausschuß die Regierung über die Aufhebung der Olympischen Spiele 1940. Dagegen antworteten Premier Konoe und Armeeminister Hajime Sugiyama, daß sich die Regierung in kurzem mit entsprechenden Organisation darüber besprechen und sich entschließen sollte. Auf Grund dieser Antwort schrieben fast alle japanischen Zeitungen, daß die Regierung die Absicht hatte, die Olympischen Spiele aufzugeben. Premier Konoe sagte dennoch bei der Verhandlung mit Fürst Iesato Tokugawa, Präsident des OOK, am 8. September: „es ist nicht geeignete Zeit jetzt dafür, daß ich mich entweder für oder gegen die Veranstaltung der Olympischen Spiele ausspreche.“ Und in England erklärte Dr. Nagai, Generalsekretär des OOK, daß die Nachrichten über die Aufhebung der Spiele keinen Grund hatte. Am 5. März 1938 befragte Abgeordneter Kono auf dem Ausschuß von Staatsmobilmachungsgesetz die Regierung über die Aufhebung der Olympischen Spiele. Dabei antwortete Premier Konoe: „Ich kann das künftiges vorher nicht beurteilen. Aber die Regierung interessiert sich auch für das friedliche Fest.“ Zwei Tage später befragte Kono den Armeeminister nochmal auf demselben Ausschuß nach den Olympischen Spiele. Der Armeeminister Sugiyama antwortete: „Solange der Krieg fortgesetzt wird, muß man keine Spiele veranstalten. Ich weiß nicht, was uns zwei Jahre später passiert. Deshalb, ich glaube, wird es gestattet, nicht so großartige Vorbereitung für die Spiele zu führen.“ Noch, am 19. März, befragte Jiro Hoshijima die Regierung auf dem Haushaltsausschuß nach die staatliche Unterstützung der Olympischen Spiele. Der Wohlfahrtsminister Koichi Kido antwortete darauf: „Soweit die Unterstützungskosten die Staatsausgaben nicht erschweren, wird die Spiele mit dem staatlichen Mittel unterstützt.“

Aber die Regierung hielt den Chinesischen-Krieg für einen langfristigen Krieg und zugleich erklärte am 7. Juli 1938 die Kontrolle der Hilfsquelle. Zur Folge dieser Maßnahmen wurden der Aufbau des Olympischen Stadions und die olympischen Anleihe von Stadt Tokio schwer, da man über die Materialien, z.B. Eisen und Zement, nicht leicht verfügen

konnte. Kurz danach, am 15. Juli, beschloß die Kabinettsitzung die Aufhebung der Spiele und nächsten Tag erklärte auch das OOK und das Olympischen Komitee von Stadt Tokio die Zurückgebung der Spiele.

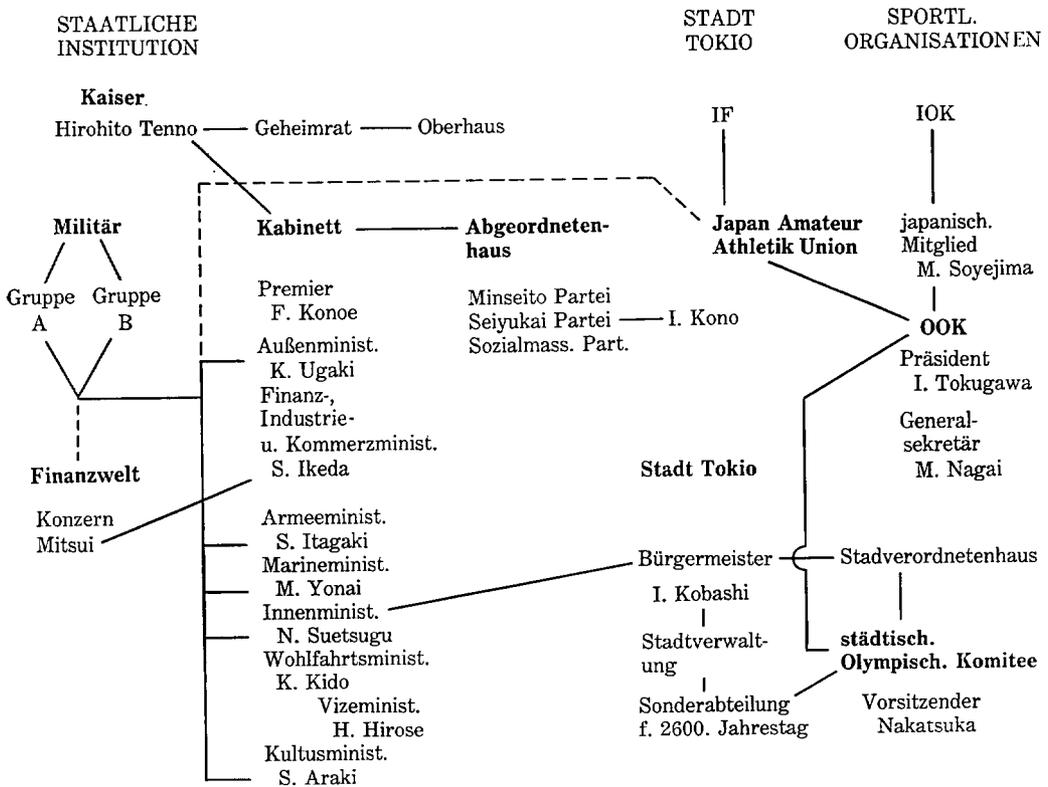
Wie oben gezeigt, griff das Militär die Initiative bei der Aufhebung und objektiv wurden das OOK und Stadt Tokio die Zurückgebung gezwungen. Aber das noch Ausführliches muß man mit der personalen Verbindung der betreffenden Organisationen beweisen.

a) Militärischer Kreis

1. Das Militär hatte eigentlich vom antikommunistischen Standpunkt aus die Absicht, die Sowjetunion am Ende niederzuschlagen. Aber damals gab es Meinungsverschiedenheit über das strategische Vorhaben im Kreise des Militärs: die Gruppe A behauptete unmittelbaren Angriff auf Sibirien durch den Chinesischen Kontinent und dazu gehörte vor allem das Landheer. Dagegen behauptete die Gruppe B, zunächst die Oberherrschaft über die Südpazifik zu greifen, und dazu gehörte vor allem die Marine. Also urteilen viele Historiker, daß der Chinesische Krieg auf die Initiative der ersten Gruppe hin ausgebrochen hat.

2. Die Oberkommandogewalt gehörte nur dem Kaiser und dessen Militär. Darum beratete sich Militär über den konkreten Operationsplan weder mit dem Geheimrat noch

ABRISS DER BETREFFENDEN ORGANISATIONEN UND DER PERSONALEN VERBINDUNG (Juli 1938)



mit dem Premier Konoe(!).

3. Das Militär griff so große Macht, daß der Premier ohne dessen Zustimmung sein Kabinett nicht bilden konnte. Z.B. als Kazushige Ugaki (1868–1956, bis 1931 General) am 24. Januar 1937 von Kaiser zum Premier ernannt wurde, konnte er deshalb sein Kabinett nicht bilden, weil das Militär ihn abgesagt hatte. (Vgl. „Tagebuch von K. Ugaki,“ Bd. 2. SS. 1126–1130)

4. Militärischer Einfluß auf das erste Kabinett von Fumimaro Konoe (4.6.1937–5.1.1938)

Premier F.Konoe, Oberhaus, Herzog		
Außenminister Koki Hirota		—25. 5.1938
K.Ugaki, <i>General</i> (außer Dienst)	26. 5.1938—	29. 9.1938
F.Konoe (Nebenstelle)	30. 9.1938—	28. 10.1938
Hachiro Arita, Adel	29. 10.1938—	
Innenminister Eiichi Baba		—13. 12.1937
Nobumasa Suetsugu, <i>Admiral</i>	14. 12.1937—	
Finanzminister Okinori Kaya, Oberhaus, Adel		—25. 5.1938
Shigeaki Ikeda, Mitsui Konzern	26. 5.1938—	
Armeeminister Hajime Sugiyama, <i>General</i>		—2. 6.1938
Seishiro Itagaki, <i>General</i>	3. 6.1938—	
Marineminister Mitsumasa Yonai, <i>Admiral</i>		
Justizminister Suehiko Sione, Justizbeamte		
Kultusminister Eiji Yasui, Oberhaus, Adel		—21. 10.1937
Koichi Kido, Oberhaus, Fürst	22. 10.1937—	25. 5.1938
Sadao Araki, <i>General</i> (außer Dienst)	26. 5.1938—	
Land- u. Forstminister Yoriyasu Arima, Oberhaus, Graf		
Industrie- u. Kommerzminister		
Shinji Yoshino, Oberhaus		—25. 5.1938
Shigeaki Ikeda (nebenstelle)	26. 5.1938—	
Postminister Ryutaro Nagai, Abgeordnetenhaus, Minseito Partei		
Eisenbahnminister Chikuhei Nakajima, Abgeordnetenhaus, Seiyukai Partei		
Kolonialminister Takayoshi Otani, Oberhaus, Adel		—24. 6.1938
K.Ugaki (nebenstelle)	25. 6.1938—	29. 9.1938
F.Konoe (Nebenstelle)	26. 6.1938—	29. 9.1938
Yoshiaki Hatta, Oberhaus, Adel	30. 9.1938—	
Wholfahrtsminister (am 11.1.1938 Wohlfahrtsministerium aufgebaut)		
Koichi Kido (Nebenstelle)	11. 1.1938—	25. 5.1938
K.Kido	26. 5.1938—	
Kabinettssekretärchef Akira Kazami		

b) Personale Beziehung des Adels

1. Premier Konoe und Wohlfahrtsminister Kido waren Adel und schloßen sich Freundschaft. Konoe redete Kido als seinen Freund zur Eintretung in sein Kabinett über. (Vgl. „Tagebuch von Kido.“ SS. 566–569, SS. 596–597)

2. Der Präsident des OOK, Iesato Tokugawa war auch Adel, der in der Lage war,

mit Premier Konoe und Kido eng zu sprechen.

c) Das Kabinett

1. Das Kabinett hatte, wie oben gezeigt wird, keine Oberkommandogewalt.

2. Außer der offiziellen Kabinettsitzung gab es beim Kabinett die auch offiziell gestellte Sitzung von fünf Minister (Premier-, Außen-, Finanz-, Armee- und Marineminister), die über alle wichtigsten Staatspolitiken beratete. Als die Regierung die Aufhebung der Olympischen Spiele beschloß, waren die Sitzungsmitglied F. Konoe, K. Ugaki, S. Ikeda, S. Itagaki und M. Yonai. Der Finanzminister S. Ikeda hatte als Vertreter der Finanzwelt für die Rüstungsindustrie und die Kolonie im China-Kontinent und Südpazifik Interesse.

3. Die Regierung von Konoe proklamierte den Generalmobilmachungsgesetz am 1. April 1938, um in den totalen Krieg einzutreten.

d) Abgeordnetenhaus

1. Das Abgeordnetenhaus funktionierte damals nur als ein Instrument, das über die Staatspolitik formal beraten sollte.

2. Das Haus bestand aus folgenden Parteien:

(Rikken) minseitō Partei—Majoritätspartei, die überhaupt die Interesse des Finanzkapital vertrat.

(Rikken) seiyūkai Partei—Minoritätspartei, die überhaupt die Interesse der Grundbesitzer vertrat.

Shakaitaishutō Partei, Sozialdemokratische Partei (andere proletarische Partei wurden bis 1937 aufgelöst)

Im 1940 hatten sich alle Parteien aufgelöst und waren in eine Partei, Taiseiyokusankai, die nur für Absicht des Militärs beifiel, zusammengesetzt worden. Und vom 18.19.1941 griff der General Hideki Tojo als Premier alle Staatsmacht, den K. Kido als Premier empfahl.

e) Stadt Tokio

1. Der Bürgermeister von Tokio wurde vor dem zweiten Weltkrieg vom Innenminister ernannt und unter dessen hierarchischen Ordnung konnte er sich wesentlich dem Beschluß der Staatsregierung nicht widersetzen.

Als das Gerücht lief im September 1937 um, daß „Japan may abandon the organization of the 1940 Olympic Games,“ teilte The Japan Advertiser vom 1. September folgenderweise mit: „The Tokyo Municipality has assumed a careful attitude in waiting for the division of Government in connection with the fate of the Games,“ und „The authorities of the Municipal Government are determined to follow the Government's decision.“ Am 14. Juli 1938 war der Bürgermeister in derselben Lage: The Japan Advertiser lautet, daß „He personally would like to keep them (Games). But if their abandonment is made a national policy, little can be done“ (JA. 15.7.1938)

2. Dagegen hatte die Stadtverordnetenversammlung teilweise ihre Autonomie, da deren Verordnete unmittelbar aus den Bürgern gewählt wurden. Und darum war sie unwillig über den Entschluß der Staatregierung.

3. Im Auftrag vom Olympischen Komitee von der Stadt Tokio, das bei der Stadtverordnetenversammlung aufgebaut wurde, besuchte der Bürgermeister am 14. Juli 1938 den Kultusminister S. Araki und den Außenminister K. Ugaki, um den Entschluß der Regierung

ändern zu lassen. Aber das war vergeblich. (JA. 15.7.1938 und Tokio-Asahi Zeitung von demselben Tag) Außerdem bestand die Stadtverordnetenversammlung eben nach dem Entschluß der Regierung auf die Vorbereitung der Olympischen Spiele und beschloß selbst die Beibehaltung ihres Olympischen Komitees.

f) Japan Amateur Athletik Union (oder Assoziation)

1. Ihre Präsident war General Masahiko Oshima. Er war auch Vizepräsident von OOK. (Vgl. JA. 1.9.1937)

2. JAAU spielte bei der Zurückgebung der Spiele nicht so große Rolle, um die Regierung wieder erwägen zu lassen.

g) OOK

Graf Michimasa Soyejima hatte zwar starkes Pflichtgefühl, im Auftrag vom IOK die Olympischen Spiele in Tokio veranzustalten. Auf anderer Seite, aber, dachte er deren baldigste Zurückgabe, da die spätere Zurückgabe deren Veranstaltung in andere Länder unmöglich machen würde. Deshalb besuchte er einige Woche vor dem Entschluß des Wohlfahrtsministeriums den Premier, den Finanzminister, den Kultusminister u.a., um sie, sei es Zurückgabe der Spiele, sei es nicht, zu baldiger Entscheidung zu bewegen. (Vgl. JA. 18.7.1938)

h) Wirtschaftliche Lage

Das Militär und die Regierung hatten am Anfang den Chinesischen-Krieg eben für einen Kurzfristigen „Konflikt“ gehalten. Aber er dauerte wider Erwarten so lange, daß die Finanzlage der Regierung in Not geraten hatte. Im September 1937 erwartete zwar die Regierung noch „prompt victory“ (JA. 1.9.1937), aber schon im Januar 1938 war K. Ugaki in seinem Tagebuch fest von einem langfristigen Krieg überzeugt. Und Premier Konoe bestätigte das offiziell im Juli 1938. (am 27. Juni veröffentlichte die Regierung die Grundzüge der Mobilmachungsplan von Material und Rohstoff.)

Unter dieser Situation begann die Regierung den Rohstoff unter ihrer Kontrolle zu haben. Tokio-Asahi Zeitung teilt folgenderweise mit (Vgl. auch JA):

30.6.1938. Finanzministerium zeigte die Grundzüge des Haushaltsplans, in dem er dem Rohstoff für die Kriegsführung den Vorrang gab und den Staatsbürgern die Ersparung aufforderte.

1.7.1938. Der Armeeminister S. Itagaki erklärte „Langfristigen Krieg“ und der Finanz-, Industrie- und Kommerzminister deutete wegen der wirtschaftlichen Not die Verschiebung der Exposition (Weltausstellung).

2.7.1938. Abteilungschef der Körperkräftigung Kodama besprach sich mit Generalsekretär OOK Dr. M.Nagai über die Kontrolle des Rohstoffs. Kodama sagte dabei: „Es wird schwer, die olympischen Sportanlagen zu bauen, da man Eisen und andere Materialien für den Krieg ersparen muß.“

4.7.1938. Industrie- und Kommerzministerium verbot die Fabrizierung aller Werkzeugmaschinen, die nicht dem Krieg zur Verfügung gestellt werden.

5.7.1938. Premier F.Konoe erklärte am ersten Jahrestag des „Konflikts“ stärkere Kontrolle über das ökonomischen Leben der Staatsbürger.

8.7.1938. Finanzminister zeigte die Angebotslage der Baumaterialien als die Vorausbedingungen für die Veranstaltung der Exposition.

Industrie- und Kommerzministerium verbot die Produktion aller Sportartikeln aus Stahl, z.B. Schrittschue, Kugel, Diskus, Dornschue usw.

Japan Amateur Athletik Union empfahl den Bürgern Schwimmen, Gymnastik u.a., die ohne Stahl und dessen Anlage gespielt werden könnten.

10.7.1938. Industrie- und Kommerzministerium hatte die Absicht, ab 15. Juli 1938 das vollkommene Verbot über Produktion der stählen Artikeln.

14.7.1938. Industrie- und Kommerzministerium entschloß die Verschiebung der Exposition 1940.

Zum Schluß

Nach dem oben gezeigten Sachverhalt kann man im allgemeinen folgendes feststellen:

1. Der Einfluß des Militärs war sowohl persönlich als auch institutionell entscheidend, als die Regierung sich über die Zurückgebung der Olympischen Spiele entschloß.

2. Wider Erwarten dauerte der Chinesischen Krieg. Deshalb konnten das Militär, die Regierung und die Finanzwelt nicht voransehen, wann der Krieg zu Ende kommen würde, und sie waren so verwirrt, daß sie bis zum Ende die Möglichkeit der Veranstaltung von der Olympischen Spiele 1940 verneinen konnten.

3. Obwohl der Bürgermeister von Stadt Tokio institutionell von der Staatsregierung abhängig war, hatten das Stadtverordnetenhaus und dessen olympisches Komitee nach der Verwirklichung der Spiele mit Eifer gestrebt. Einer dessen Gründe war es, daß sie anlässlich der Spiele auch ihre Stadtplanung verwirklichen möchten. Aber sie scheiterten besonders deswegen an dieser Perspektive, weil die Auflegung der Anleihe für die Spiele fast unmöglich wurde.

4. Das OOK wurde doch von der Regierung für eine selbständige Organisation gehalten, in die sich keine politische Macht einmischen konnte. Und dessen Generalsekretär Dr. Nagai und der Mitglied des IOK Soyejima waren sich der Pflicht bewußt, im Auftrag vom IOK die Olympischen Spiele durchzuführen. Aber dieser ihrer stärker Wunsch wurde durch die Kontrolle des Rohstoffes erstickt.

Außerdem war es für das OOK entscheidend, daß der Bürgermeister von Stadt Tokio und deren Olympischen Komitee der Entscheidung von der Regierung nur wider Willen nachgefolgt hatten.

Also ist der Verfasser der Meinung, daß die japanische Regierung nicht unmittelbar dem OOK die Rückgabe der Spiele gefordert hat, sondern ihn unter dem mittelbaren Druck des Militärs dazu gezwungen hat, daß das OOK selbst die Spiele aufgeben sollte.